

Sind Bäume nicht mehr so wichtig?

Zum Artikel im Neuen Tag „Grüne: Neuer gestalterischer Wind“ in der Wochenendausgabe vom 1./2. Februar schreibt eine Leserin:

Ich bin VLAB-Mitglied und engagiere mich bei der Bürgerinitiative BI WHHW – ich sehe mich jedoch nicht als Windkraftgegnerin, wenn ich mich für den Schutz und Erhalt des Hessenreuther Waldes einsetze. Meiner Meinung nach ist man auch kein Klimaschützer, wenn man Windkraftanlagen errichtet – schon gar nicht, wenn dafür Wälder plattgemacht werden!

Liebe Frau Schelzke-Deubzer, zu Ihrer Aussage „erst einmal abwarten, bis ein Artenschutzgutachten erstellt wurde“, möchte ich Sie an das Jahr 2017 erinnern, als im Kemnather Falkensteinpark Bäume gefällt werden sollten für die Erweiterung des BRK-Seniorenheims. Es wurde

damals gleich nach Bekanntwerden dieses Vorhabens aus Ihrem Parteikreis ein „Aktionsbündnis“ gegründet, um sich öffentlich um den Erhalt dieser Bäume einzusetzen, obwohl noch gar kein konkreter Plan vorlag. Ich finde es sehr schade, dass Sie und Ihre Parteikollegen sich aktuell nicht mehr für den Erhalt von Bäumen einsetzen – zumindest nicht für die im Hessenreuther Wald. Einen Unterschied vom Kemnather Falkensteinpark zum Hessenreuther Wald scheint es wohl zu geben: Es geht um Geld – viel Geld.

Die Kommunen sollen Zahlungen erhalten, wenn sie der Unterschreitung der 10-H-Regelung zustimmen und die Bürger dürften sich am Untergang des Hessenreuther Waldes gerne beteiligen: Ein „Bürgerwindpark“ soll es werden – lukrativ – versteht sich von selbst.

Irgendwie muss man ja die Kommunen und die Bevölkerung dazu bringen, diese 246 Meter hohen Monster zu erdulden – und Geld scheint ein gutes Mittel zu sein, um Meinungen zu ändern. Und schon

bläst dieser lukrative Wind das grüne Partei-Fähnchen in eine andere Richtung und Bäume spielen – anders als im Jahr 2017 – plötzlich keine Rolle mehr. Mir ist aufgefallen, dass sich in unserer Region sehr viele Windkraftbefürworter politisch engagieren. Ich hoffe sehr, dass deren Motivation zur Kandidatur nicht nur ausschließlich darin liegt, zukünftig Windindustrieanlagen an allen möglichen Standorten in unserer schönen Heimat planen und errichten zu können!

Die Windkraft in Bayern ist fast zum Erliegen gekommen, weil es (noch) eine 10-H-Regelung gibt und immer mehr Menschen sich dagegen wehren, Windräder an Standorten zu errichten, die dafür nicht geeignet sind.

Ich bin mir sicher, wenn die Windkraftanlagen im Hessenreuther Wald gebaut werden dürfen, werden noch viele weitere folgen. Diese weiteren Anlagen werden dann vielleicht genau vor der Haustüre errichtet – ist das ein „Horror szenario“, wie Frau Schelzke-Deubzer es bezeichnete?

Karin Sossalla, Albenreuth